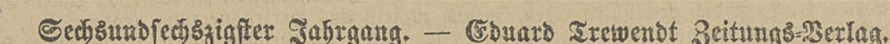
Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 756. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 28. October 1885.



Politische Uebersicht.

Breslau, 28. October.

Am Sonntag hielt der nationalliberale Wahlverein in Magdeburg eine Versammlung ab, bei welcher die Herren Gärtner und Benda sprachen. Bekanntlich hat die freisinnige Partei in Magdeburg beschlossen, für den nationalliberalen Herrn Gärtner und für Director Büchtemann zu stimmen, obgleich die Nationalliberalen Letzterem Herrn Prof. Gneist gegenüberstellen. Herr Gärtner hat nun am Sonntag zum ersten Mal vor seinen Wählern gesprochen und dabei den Beweis geliefert, daß er seinen Ueberzeugungen treu geblieben ist. Bei der von ihm so beliebten Lehre von den Staatsaufgaben sei es nicht ganz klar, so führte er aus, was unter „Staat" zu verstehen sei. Derselbe werde oft verwechselt mit der Gewalt und der Macht der regierenden Kreise und der einzelnen Persönlichkeiten, welche ohnehin von jeher bei uns in Preußen die lebhafteste Neigung gehabt, das Regieren und Verwalten als ein Privileg gewisser Gesellschaftsklassen für sich in Anspruch zu nehmen. Diese Herren würden es natürlich sehr erwünscht und angenehm finden, wenn sie durch die Verstaatlichung allerhand schöner Dinge, welche im Laufe von Generationen durch privaten Fleiß, durch private Intelligenz und durch private Sparsamkeit zu einer ehrlich erworbenen und berechtigten Kraft geführt haben, ihre Position verbessern und erweitern könnten. Herr Gärtner erklärte sich gegen die Politik der plötzlichen Steuererlasse. Die Mittel müßten ja doch immer durch andere Steuern aufgebracht werden, „und da erleben wir denn immer wieder, daß gerade die Art, wie die neuen Steuern auferlegt und aufgebracht werden sollen, die Kreise am meisten treffe, denen wir Erleichterung bringen wollten". Herr Gärtner hat ferner die Beobachtung gemacht, daß bei der Uebertragung der Selbstverwaltungsgesetze auf die neuen Provinzen einzelne Cautelen in diesen Gesetzen, auf die vom liberalen Standpunkt aus Werth gelegt werden müsse, immer mehr entfernt würden; er würde es daher lieber sehen, wenn man mit dieser Uebertragung der Verwaltungsgesetze auf die anderen Provinzen gewartet hätte, vielleicht bis zu einer Zeit, wo in der Leitung unserer inneren Verwaltung ein anderer Geist weht, als gegenwärtig.

Aus der Rede des Herrn von Benda dürften einige Mittheilungen darüber interessiren, wie die Heidelberger Erklärung entstanden ist. Herr v. Benda erzählt: „Die Heidelberger Erklärung ist in Berlin im Reichstage, Zimmer Nr. 5, abgefaßt worden, und zwar ist sie festgestellt von Miquél aus Hannover, von Marquardsen aus Baiern, von Buhl aus Hessen und von mir. Die Heidelberger Erklärung hat in Heidelberg selbst nur einen einzigen Zusatz erhalten." Dieser Zusatz bezog sich wohl auf das Angebot einer höheren Börsensteuer.

Ueber einige hübsche Beispiele von Wahlkreisgeometrie berichtet die „Danz. Ztg." Im Elbinger Kreise ist der frühere Urwahlbezirk 6, der vier Gutsbezirke umfaßte, auseinandergerissen, die Güter wurden zu zwei verschiedenen Urwahlbezirken geschlagen, welche größere Dorfschaften umfassen. So werden die beiden liberalen Wahlmänner, welche die erste Abtheilung jener Gutsbezirke seit langen Jahren zu wählen pflegte, wohl vorläufig auf ein Wahlmannsmandat verzichten müssen. Auch der 12. Urwahlbezirk, dessen Wahlmänner gleichfalls liberal zu wählen pflegten, ist auseinandergerissen. Die Gemeinden Neuendorf und Böhmischgut sind mit solchen Dorfschaften zusammengelegt, welche bisher das feste Bollwerk conservativer Wahlen bildeten. Der Dorfschaft Jungfer ist der bisher dort stets gewählte vierte liberale Wahlmann dadurch entzogen, daß dieselbe jetzt mit 944 Seelen nur 3 Wahlmänner zu wählen hat, während sie früher mit der kleinen Gemeinde Neudorf mit 89 Seelen zusammen 4 Wahlmänner stellte. Durch ein gleiches Verfahren sind die liberalen Wahlmänner der Gemeinde Fürstenau von 5 auf 3 reducirt. Gleichartige Aenderungen haben im Kreise Marienwerder stattgefunden!

Im Großherzogthum Baden haben die Liberalen bei den Wahlen einen bedeutenden Sieg davongetragen. Die Clericalen verloren sechs, die Demokraten zwei Mandate. Die liberale Kammermehrheit steigt von 36 auf 43 unter 63 Abgeordneten. Die clericale Presse ist über diesen Ausfall sehr entrüstet.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 27. Oct. [Prinz Albrecht. — Landtag und Reichstag. — Vor den Wahlen.] Prinz Albrecht hat sich nach Camenz begeben. Er kehrt in wenigen Tagen von dort hierher zurück. Das Commando des X. Armeecorps wird Prinz Albrecht noch einige Zeit beibehalten; sein Nachfolger dürfte jedoch binnen Kurzem ernannt werden. — Nachdem Minister v. Bötticher vor wenigen Tagen sich nach Friedrichsruhe begeben hat, ist auch der Chef der Reichskanzlei, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Rothenburg zum Kanzler gereist. Das Staatsministerium war heute versammelt; es handelte sich um die Landtagsvorlagen. Nach wie vor wird daran festgehalten, daß der Reichstag am 19. November zusammentreten soll. — Heute am Vorabend der Landtagswahl wird der Urwähler förmlich mit Wahlflugblättern überschüttet; treppauf, treppab eilen die Vertrauensmänner und überreichen persönlich die Liste der Wahlmannscandidaten und trotzdem herrscht immer noch bei einem großen Theil der Urwähler die größte Lethargie. Die Nationalliberalen haben noch in letzter Stunde ihre Wahlmänner aufgestellt. Bereits am Abend des 29sten October werden die deutschfreisinnigen Wahlmänner im I. Landtagswahlkreise zu einer Versammlung zusammentreten.

[Die Einführung des neuen Polizei-Präsidenten Freiherrn von Richthofen] in sein Amt durch den Herrn Ober-Präsidenten hat gestern Mittag stattgefunden. Auf den Wunsch des letzteren waren die sämmtlichen Mitglieder der ersten Abtheilung und der politischen Polizei, die Dirigenten der 6 Abtheilungen, die Vorsteher der selbständigen Bureaux, der Commandeur der Schutzmannschaft und der Branddirector dazu eingeladen worden. Um 12 Uhr Mittags erschien der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Präsidenten von Richthofen im Präsidialbureau des Präsidii und führte in seiner Ansprache etwa Folgendes aus: Der Herr Polizeipräsident übernehme heute ein Amt, welches mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden sei, ein Amt, bei welchem ihm nicht blos obliege, die örtliche Polizeiverwaltung zu versehen, sondern bei welchem er auch berufen sei, gleichzeitig die Landespolizeiverwaltung auszuüben, und mit welcher zugleich auch die wichtigen Functionen eines Regierungspräsidenten verbunden seien. Alles dies trete jedoch zurück gegen den Umstand, daß er über die Sicherheit einer Millionenstadt, über die Sicherheit der höchsten Behörden des Reiches und des Landes und vor Allem über die Sicherheit unseres königlichen Hauses und unseres Kaisers zu wachen habe. Gewiß seien dies Aufgaben, die auch in einer Mannesbrust ein Verzagen hervorrufen könnten. Er schätze sich jedoch glücklich, beauftragt zu sein, gerade ihn in dieses Amt einzuführen, da ihm der Ruf eines Mannes vorausgehe, der in hervorragendem Maße mit allen den Tugenden geschmückt sei, welche einen preußischen Beamten auszeichnen. Mit diesen Eigenschaften, dessen sei er gewiß, werde es ihm gelingen, seine schwierige Aufgabe zu lösen. Habe er doch auch den Trost und die Gewißheit, ausgezeichnete Hilfe in den versammelten Herren zu besitzen; diese Herren, das habe sein Herr Vorgänger selbst anerkannt, hätten einen nicht geringen Theil an der Anerkennung, welche die Verwaltung Berlins in allen Kreisen genieße. Er sei gewiß, daß diese Herren mit derselben Treue, mit demselben Pflichteifer ihn unterstützen würden, wie seinen hochverehrten Herrn Vorgänger. Und so könne er in der That ihm heute nur Muth zurufen. Er sei gewiß, daß die Aufgabe, so schwer sie auch sei, von ihm werde gelöst werden. Was ihn, als Oberpräsident betreffe, so könne er nur die früheren Versicherungen wiederholen, daß er mit allen Kräften bestrebt sein werde, soweit sein Amt reiche, ihm die Schwierigkeiten zu erleichtern. Er werde es als Pflicht, aber auch als Freude betrachten, ihm, wo er könne, behilflich zu sein. Er heiße ihn denn in seinem neuen Amt von ganzem Herzen willkommen. Gott möge seine Thätigkeit nach allen Richtungen hin von Segen sein lassen.

Auf den Wunsch des Herrn Oberpräsidenten wurden zunächst die erschienenen Beamten ihrem neuen Chef durch den Herrn Ober-Regierungsrath Friedheim vorgestellt. Er begrüßte dieselben durch kurze Ansprachen und freundlichen Händedruck mit dem Bemerken, daß er nur sich darauf beschränke, sie um freundliches Entgegenkommen zu bitten.

[Das Resultat der kirchlichen Ergänzungswahlen] im Monat October stellt sich nach den bisherigen Nachrichten folgendermaßen. In der Kreissynode Berlin I haben die Liberalen ihre Position behauptet in der Nicolai-, Parochial- und Andreas-Parochie, welche zusammen 19 liberale Abgeordnete stellen; Marien gehört wie bisher zur Mitelpartei und stellt 2 freisinnige Abgeordnete. Bartholomäus ist wie bisher orthodox. Die beiden großen Gemeinden Georgen und Marcus haben jetzt gemischte, d. h. theils aus den alten freisinnigen und den neuen gewählten Vertretern bestehende Körperschaften. Nimmt man an, daß beide der Parteien die Hälfte der Stimmen der Candidaten wählt, so ergeben sich für die ganze Synode Berlin I. etwa 30 liberale gegen 29 orthodoxe Stimmen. In der Kreissynode Berlin II. sind liberal geblieben die Philippus-Apostel-, Elisabeth-, Zions-, Invalidenhaus-Civil-, Pauls-, Nazareth- und Dankeskirchgemeinde, den Orthodoxen gehört Sophien, Johannes-Evangelist, Golgatha und St. Johannes-Moabit. Es stehen hier etwa 23 liberale gegen 28 orthodoxe Stimmen. In der Kreissynode Berlin-Cölln sind fast sämmtliche Parochien liberal, nämlich Petri, Luisenstadt, Jacobi, Simeon und Thomas. Die Heilige Kreuzgemeinde hat nach ihrem letzten Siege gemischte Körperschaften, die Domkirche stellt nur orthodoxe Abgeordnete. Es stimmen somit in Berlin-Cölln etwa 40 Liberale gegen 19 Orthodoxe. In der Kreissynode Friedrich-Werder sind nur die Gemeinden der Neuen und Jerusalemskirche liberal und stellen 14 Abgeordnete; sämmtliche übrigen Gemeinden, Dorotheen, Friedrichs-Werder, Dreifaltigkeit, Lucas, Matthäus, Zwölf-Apostel, Bethlehem lutherisch und reformirt stellen orthodoxe Abgeordnete, das heißt 39 gegen 14 liberale. Im Ganzen stellt sich das Resultat für die Gesammtsynode somit für die Liberalen ungünstig, etwa 107 freisinnige gegen 115 orthodoxe Stimmen. Einige Stimmen dürften einer vermittelnden Richtung angehören, welche mit den Liberalen geht. Jedenfalls kann von einer absoluten Mehrheit der Liberalen nicht mehr die Rede sein und es muß den Freisinnigen der Vorwurf gemacht werden, daß wenigstens in einzelnen Parochien es an der nöthigen Entschiedenheit und Rührigkeit durchaus gefehlt hat.

Berlin, 27. Oct. [Zweite ordentliche Generalsynode.] Es ist aus den Berathungen der Generalsynode noch zu erwähnen, daß das Gesetz über die Dienstvergehen der Kirchenbeamten und die unfreiwillige Versetzung derselben in den Ruhestand inzwischen die zweite Lesung passirt hat. Der Antrag, daß bei dem Antrage auf Einleitung einer Untersuchung wegen Irrlehre auch der Vorstand der Provinzialsynode zur

---

Wildes Blut.*)

[51]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Die Bedingungen sind leicht genug erfüllt, hieß es da, Sie haben nur einen Empfangschein über die fünftausend Dollars zu unterschreiben und im Namen des Mädchens die Erklärung abzulegen, daß Sie mit diesem großmüthigen Geschenk alle nur denkbaren Verpflichtungen als erfüllt betrachten und dafür bürgen, daß keinerlei Ansprüche mehr an die amerikanischen Verwandten erhoben werden.

Das könne er mit gutem Gewissen thun, erklärte der Controleur, denn die fünftausend Dollars seien wie vom Himmel heruntergekommen, und da hielte er für überflüssig, dem Junker oder jedem Andern mehr zu sagen, als daß der letzte Anverwandte in Amerika verstorben und dem Kinde diese Summe als Erbschaft zugefallen sei.

Damit war der Fremde einverstanden; doch meinte er, daß von der andern Partei dennoch Jemand kommen könne, um sich des Mädchens zu bemächtigen, dagegen aber der sicherste Schutz sei, es so bald wie möglich zu verheirathen. Als Ottke darauf das Mädchen einen verwilderten Junker nannte, der jeden heirathslustigen Mann verscheuche, fiel der Fremde ihm in die Rede, als ob ihm plötzlich ein guter Gedanke komme: Ist sie verwildert, was hindert Sie, die junge Person noch mehr verwildern zu lassen? Für das wilde Blut sind Sie nicht verantwortlich. Beträgt sie sich, daß gesittete Menschen keine Gemeinschaft mit ihr haben mögen, so fällt das nicht Ihnen zur Last, sondern der braunen Abstammung, und die Leute drüben haben doppelte Ursache, jede Annäherung von ihrer Seite mit Verachtung zurückzuweisen.

Empörend! Unglaublich! gab Walkort, der so lange mit gespanntester Aufmerksamkeit den Mittheilungen des jungen Mannes gelauscht hatte, seiner maßlosen Entrüstung Ausdruck, und dieser Ottke lieh solchen verbrecherischen Rathschlägen sein Ohr, ohne dem Schurken die Thür zu zeigen?

Das waren meine selbigen Gedanken, versetzte Wilm in seiner treuherzigen Weise, aber wenn ich recht hörte, so hatte der Fremde ihm fünfhundert Dollars geboten, und das ist viel Geld. Ich aber knirschte mit den Zähnen und lachte heimlich über den Buchsbaum hin, weil ich's nunmehr in Händen hatte, einen Strich durch das Schandgewebe zu machen. Ich wußte nur nicht recht wie. Denn mit dem fünfzehnjährigen Kinde selber konnte ich derartige Sachen nicht recht bereden, und der Ottke hätte mich Lügen gestraft. Da kam ich also auf den Gedanken, die Augen offen zu halten und den Tag der Großjährigkeit des Junkers abzuwarten; dann besaß er ja seinen freien Willen und auch wohl mehr Verständniß für die erschrecklichen Pläne.

Das wären also die Hauptsachen, welche die beiden Herren miteinander vereinbarten. Der Fremde zog jetzt zwei Schriftstücke aus der Tasche. Die gab er dem Controleur, und der las sie mit großem Bedacht. Was die besagten, weiß ich nicht genau. Es wird wohl nichts anderes gewesen sein, als was zuvor besprochen wurde; deutlich aber hörte ich, daß sie das eine mit fünftausend und das andere mit fünfhundert Dollars bezeichneten. Und noch eine dritte Schrift gab der Fremde dem Ottke, und dabei sprach er die Worte, die ich auf meinem Sterbebett nicht vergessen werde: Hier haben Sie die Erklärung der Frau Barnard, der Stiefmutter des Mädchens, durch welche Sie jeder Verantwortlichkeit enthoben werden.

Auch diese Schrift las Ottke für sich und nickte, wie Jemand, der einen guten Kauf abgeschlossen hat. Darauf gingen beide ins Haus, vermuthlich, um durch Unterschriften ihr Uebereinkommen zu besiegeln, vielleicht auch die Geldangelegenheit zu ordnen. Dabei müssen sie sich recht beeilt haben, denn nach einer halben Stunde verabschiedete sich der Fremde. Ich saß noch bei meinem Buchsbaum und beobachtete ihn. Ottke gab ihm das Geleite bis an die Straßenpforte. Dort trennten sie sich wie alte Freunde voneinander, worauf der Fremde nach dem Krug hinüberging, wo seine Miethkutsche stand.

Das ist ja ein wahres Schreckbild, welches Sie vor mir entrollten, nahm Walkort nunmehr das Wort, und finster sah er vor sich nieder, wie ist es möglich, daß Habgier solche schamlosen Mittel in die Hand drücken kann! Trotzdem müssen die Urheber um Anderer willen geschont werden. Den Namen hörten Sie also?

Barnard, ich kann drauf schwören.

Woher sollten Sie ihn sonst wissen? bemerkte Walkort finster. Barnard, Barnard, nun ja, das sieht ihr ähnlich! Hat die sich etwas vorgenommen, so führt sie es aus, gleichviel durch welche Mittel.

Viel Geld, oder viel Haß muß dahinter stecken, meinte Wilm, indem er in die ihn nunmehr wieder gespannt überwachenden Augen Walkorts sah, und wenn ich Ihnen alles verrathe, so geschieht's, weil ich nach einigen Tagen von hier verschwunden bin und der Junker dann gänzlich rathlos wäre. Und die Hanna sagte doch, daß Sie wohl der Mann dazu wären, sich des armen betrogenen Mädchens zu erbarmen. Sie meinte auch, das Gerede ginge, Sie würden es wohl heirathen, und dann läge es erst recht in Ihrer Gewalt, Unheil abzuwenden.

Wer das Gerücht von einer Verheirathung aussprengte, und welche Zwecke er dabei im Auge hatte, errathe ich leicht genug, versetzte Walkort, ich kam nicht hierher, um mir eine Frau zu suchen, aber deshalb stehe ich ihr nicht minder treu zur Seite — Sie scheinen übrigens besondern Haß auf den Controleur geworfen zu haben. Worauf begründet sich das?

Nun darauf, daß ich seinen Haß gegen mich erkannte, antwortete Wilm wieder feindselig, und in demselben Athem fuhr er fort: Fünf oder sechs Monate waren seit dem Besuche des Fremden verstrichen, als draußen bei herrschender Windstille ein Engländer auf einen Mund voll Wind wartete. Da kamen die Deckhände in einem Boot, um frisches Fleisch einzukaufen. Ich war gerade in der Nähe, und da half ich ein wenig mit der Sprache aus. Plötzlich wurde ich des Herrn Controleurs gewahr. Er trat hinter mir heran, wahrscheinlich um nach Contrebande zu spioniren. Als der mich mit den Engländern verkehren sah, mußte ihm wohl ein großer Schrecken in die Glieder gefahren sein; denn ob er sich auch abwandte, entdeckte ich doch, daß sein Gesicht sich veränderte. Weiß, wie eine frisch gekalkte Wand, nahm's sich aus, daß ich schier erstaunte. Ich lachte in mich hinein vor heimlicher Freude, denn da gab's kein Zweifeln, daß ihm der Nachmittag vorschwebte, an welchem ich den Buchsbaum pflanzte. Ja, ich lachte und ahnte nicht, daß ich von Stund an einen fürchterlichen Feind hatte, der alles aufbieten würde, mich aus dem Wege zu schaffen, und das ist ihm gut genug geglückt. Freilich stellte er sich, als habe mein Englisch ihn wenig gekümmert; er war sogar noch freundlicher als zuvor, und dennoch trug er mir's nach, daß ich seinem Gespräch mit dem Fremden und obenein ohne meinen Willen beiwohnte.

So gingen an die vier Monate hin.

Draußen in Nacht und Nebel kreuzte eine Schmack, dasselbe Fahrzeug, mit welchem Sie, wie die Hanna sagt, zu uns ins Land kamen. Da gab's gute Arbeit. Zwei Boote flogen hin und her, daß wir die Waaren kaum schnell genug landeinwärts schaffen konnten. Guter Dinge waren wir obenein und scharfe Wachen schützten uns gegen Ueberraschung. Alles ging daher auf's beste, und die zweite Morgenstunde lief noch, da waren wir so ziemlich fertig. Als Obmann blieb ich bis zuletzt auf dem Platze, und den hatten wir dieses Mal mitten im Tannenwalde gewählt, wo die trockenen Nadeln keine Spuren zulassen. Ein Ballen war nur noch da, und den schwang ich auf die Schultern, als ich plötzlich Hannas Stimme hörte, die hinter einem Haselbusch hervor mir leise zurief: Wilm, warum hast Du mir das angethan — man suchte Dich im Hause — alle Zollbeamten von weit her sind auf den Beinen. Um Gottes willen rette Dich!

Da stand ich denn, wie mit dem Erdboden verwachsen. Ich dachte, hat die Hanna mich gefunden, können's auch andere. Zugleich unterschied ich das Geräusch, mit welchem Jemand herbeischlich. Anfänglich wollt ich entlaufen, und ich hätt's geschafft; aber wenn man die Hanna fand? Das fuhr mir durch den Kopf wie ein Blitz, und um das Mädchen zu retten, zischte ich leise. Die Hanna verstand leider nicht meine Absicht; anstatt zu fliehen, blieb sie in dem Busche stehen, und bevor ich meine Gedanken recht beisammen hatte, riß mir Jemand den Ballen von der Schulter. Ebenso schnell fühlte ich mich hinterrücks von zwei Armen gepackt, während eine Männerstimme laut um Beistand in den Wald hineinrief.

Hab' in meiner Seefahrtszeit manches Wetter erlebt, daß ich meinte, es müßte auf den Meeresboden hinabgehen, allein gezittert hab' ich nie. In jenem Augenblick aber war mir, als sei mir ein eiskaltes Messer mitten durch's Herz gestoßen worden. Ja, ich zitterte wie ein Kind, doch nicht für mich selber, sondern um die Hanna. Wäre die gefaßt worden, so hätte kein Flehen, kein Eid sie vor dem Gefängniß bewahrt, und das wäre ihr Tod gewesen. Denn als Schatz und Begleiter eines auf frischer That eingefangenen Schmugglers hätte sie den Verdacht und die Schmach selbst unter Freunden nicht von sich abgewaschen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Beschlußfassung hinzugezogen werden müsse, fand nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. — Bei der Berathung über das Gesetz, betreffend die Hinterbliebenen von kirchlichen Beamten, bemerkt der Vorsitzende, daß er nicht zu sagen vermöge, wann mit der Finanzverwaltung ein Abkommen werde zu treffen sein, welches den Wünschen der Synode entspreche. Ueber die einzelnen Paragraphen des Gesetzes erhebt sich eine eingehende stundenlange Debatte, welche sich auf die technischen Details bezieht und mit einer geringen redactionellen Aenderung die Annahme der Commissionsvorschläge ergiebt. Auch das Gesetz im Ganzen wird angenommen. Die Resolution der Commission erledigt sich namentlich durch Annahme des § 23, welcher bestimmt: Von dem Zeitpunkt ab, in welchem der evangelischen Landeskirche die feste Jahresrente aus der Staatskasse und zugleich die Wittwenkassenbeiträge der bei der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt bisher versicherten Geistlichen durch Staatsgesetz überwiesen sein werden, übernimmt der Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds der evangelischen Landeskirche alle Verpflichtungen gegen die gegenwärtig lebenden und die künftigen Wittwen von Geistlichen der in § 1 bezeichneten Art, welche der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt bis dahin obgelegen haben. Der Oberkirchenrath soll im Verein mit dem Generalsynodal-Vorstand wegen Uebernahme der Verpflichtungen des Pensionsfonds in Verbindung treten. Schließlich berichtet Syn. Helf nochmals über die Angelegenheit, betreffend die Entschädigung der Superintendenten, und die Synode beschließt, unter wiederholter Anerkennung des dringenden Bedürfnisses, daß den Superintendenten eine angemessene Entschädigung gewährt werde, den Evangelischen Oberkirchenrath zu ersuchen, unter Festhaltung des Rechtsstandpunktes weiter mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten wegen Gewährung der erforderlichen Geldmittel aus der Staatskasse, vorläufig wenigstens zur Deckung der Bureaukosten zu verhandeln. Vor der Tagesordnung der heutigen Sitzung nimmt Syn. Regierungspräsident v. Diest-Merseburg das Wort zu einer kurzen Mittheilung über den Stand der Angelegenheit, betreffend die Restaurirung der Schloßkirche zu Wittenberg, welche namentlich durch die Theilnahme des Kronprinzen wesentlich gefördert und seit einigen Wochen nach den Plänen, welche seit 40 Jahren von dem Conservator der Kunstdenkmäler Geh. Rath v. Quast an bis zum Geh. Rath Adler festgehalten worden, in Angriff genommen worden ist. Redner bittet dringend, die Luthersammlung im Lutherhause durch Uebersendung der noch vielfach in Deutschland zerstreuten Lutherbriefe und Schriften zu bereichern und dem ganzen Werke auch die nöthige Geldunterstützung zu leihen. Ferner nimmt vor der Tagesordnung der Syn. Generalsuperintendent Dr. Schultze (Magdeburg) das Wort zur Sonntagsfrage. Die Generalsynode habe die Generalsuperintendenten beauftragt, in der hochwichtigen Frage der Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung einen Hirtenbrief an die Gemeinden zu erlassen. Die Generalsuperintendenten haben es mit Freuden übernommen, diesem Auftrage nachzukommen, sie seien jedoch dahin einig geworden, daß diese Angelegenheit nicht provinziell zu behandeln sei, sondern haben beschlossen, einen einzigen Hirtenbrief an alle Gemeinden der evangelischen Landeskirche zu erlassen. Gleichzeitig nimmt Redner die Gelegenheit wahr, um für das Entgegenkommen einzelner Ressorts der Staatsverwaltung in der Sonntagsfrage zu danken. Diesen Dank verdiene namentlich die Eisenbahnverwaltung.

Zur Berathung steht sodann der Antrag v. Kleist-Retzow auf Abänderung des § 22, Absatz 1, der Generalsynodalordnung. Auf Antrag der Verfassungscommission wird folgender Beschluß gefaßt: „Generalsynode beschließt, ein Kirchengesetz vorzuschlagen, daß der § 22, Abs. 1, der Generalsynodal-Ordnung, wie folgt, gefaßt wird: Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, aus einem Stellvertreter desselben und aus fünf Beisitzern. Es werden fünf Ersatzmänner gewählt, welche bei Verhinderung von Mitgliedern des Vorstandes in diesen berufen werden. Scheiden bei nicht versammelter Synode sowohl der Vorsitzende als sein Stellvertreter aus, so wählen die Beisitzer unter sich einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Kirchengesetzes, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen. In der Generaldebatte legt Geh. Reg.-Rath v. Voß (Halle) nochmals den Standpunkt der Majorität der Commission dar. Dieselbe habe bei dem Mangel sicherer finanzieller Unterlagen und bei der Unsicherheit, in welcher die Frage der staatlichen Zuschüsse zu dem betr. Relictenfonds schwebe, zu einem non liquet kommen müssen. Die Commissionsmajorität habe es nicht für angemessen erachtet, in dieser wichtigen Frage dem Evangelischen Oberkirchenrath die Verantwortlichkeit allein zu überlassen und auf die Loyalität des Landtages, also einer außerhalb der kirchlichen Vertretung stehenden Körperschaft zu vertrauen. Da es indeß der Wunsch der Synodalmitglieder zu sein schiene, in dieser Angelegenheit ein Resultat mit nach Hause zu nehmen, und die staatlichen Organe gewiß dafür sorgen werden, daß die Generalsynode sich noch öfter als einmal mit diesem Gegenstand zu beschäftigen haben wird, so habe er gegen eine En bloc-Annahme der Vorlage nichts einzuwenden. Nachdem verschiedene Redner diesen Vorschlag erörtert haben, wird das Gesetz unverändert angenommen.

Es folgt ein Antrag des Syn. Dr. v. Bodelschwingh, welcher lautet: Synode wolle den Evangelischen Oberkirchenrath ersuchen: 1) Die Königlichen Consistorien zu veranlassen, daß sie die ihnen unterstellten Geistlichen, welche das Gesetz vom 30. Juli 1880 nicht durchführen und gegen evangelische Nupturienten, welche das Versprechen katholischer Kindererziehung geben, die gebotene Kirchenzucht nicht üben, zur Rechenschaft ziehen; 2) die Geistlichen und Gemeindekirchenräthe (resp. Presbyterien) zu autorisiren, den evangelischen Ehegatten, welche dieses Versprechen gegeben haben und trotz aller seelsorgerischen Einwirkung und trotz aller gegen sie angewandten Kirchenzucht ihre Kinder der römischen Kirche zuführen, die evangelischen Ehren beim Begräbniß zu versagen. — Der Antragsteller v. Bodelschwingh weist darauf hin, daß zwei Drittel aller Kinder aus gemischten Ehen zur katholischen Kirche übergeführt werden; meist werde auf dem Sterbebette dem Vater oder der Mutter ein hierauf bezügliches Versprechen abgenommen und die reine Menschenliebe führe dahin, die Gemeindemitglieder von diesen Folterqualen und Seelenmartern zu erlösen. Er hasse die gemischten Ehen, welche zumeist aus Herzensneigung geschlossen werden, aber fast immer hohe Seelenqualen im Gefolge haben, wenn es sich um Taufen, Confirmationen ꝛc. handelt. Unser Kaiser, der doch gewiß große Barmherzigkeit übt, schließe einen Offizier von der Armee aus, welcher als Protestant seine Kinder katholisch taufen lasse. Man müsse Rom jenes entsetzliche Folterwerkzeug aus den Händen winden, indem man darauf hält, daß alle Pastoren ihren Pflichten auf Ausübung der Kirchenzucht gegenüber solchen ungetreuen Glaubensgenossen streng nachkommen und den Letzteren event. die kirchlichen Ehren beim Begräbniß versagen. Seine Bitte gehe deshalb dahin, den Antrag möglichst einstimmig anzunehmen, und er glaube, daß sich auch die Katholiken, welche nach Erlösung von dieser Seelenmarter seufzen, darüber freuen werden. — Syn. Beyschlag erklärt sich mit der Tendenz des Antrages ganz einverstanden und stellt einen redactionellen Verbesserungs-Antrag. — Syn. General-Superintendent Dr. Baur empfiehlt gleichfalls dringend den vorliegenden Antrag, und klagt über den Mangel an evangelischer Mannhaftigkeit; das zeige sich darin, daß so viele Männer um ihrer Frauen willen ihren evangelischen Glauben aufgeben, und sich so zum Sclaven äußerer, irdischer, psychischer Verhältnisse machen. An die evangelische Männerwelt müsse deshalb eine laute Mahnung zur Treue im Glauben ergehen. — Syn. Superintendent Müller (Oberfischbach) führt aus, daß die bezüglichen Verhältnisse in Westfalen geradezu beschämend für die evangelische Kirche seien. Alle Mittel, welche die dortigen Geistlichen und Kirchenbehörden gegen die römische Anmaßung, die Nupturienten durch eidliches Versprechen bezüglich der Kindererziehung zu binden, unternommen, seien bisher erfolglos geblieben, und es sei dringend geboten, daß die evangelische Kirche in diesem Punkte ebenso einig und geschlossen vorgehe wie die katholische Kirche, und daß Denjenigen, welche in Bezug auf die Kindererziehung ihrem Glauben fortgesetzt ins Gesicht schlagen, das kirchliche Begräbniß versagt werden muß. — Präsident Dr. Hermes erklärt sich mit dem Antrag ad 1) einverstanden, bezweifelt jedoch, daß der Evangelische Oberkirchenrath den zweiten Theil des Antrages erfüllen könne, denn die Versagung der kirchlichen Ehren gehe über die zur Zeit bestehenden gesetzlichen Facultäten hinaus, und es würde deshalb eine Aenderung der Kirchengesetzgebung nothwendig sein. — Syn. König stellt zu Alin. 1 des Antrages das Amendement, das Wort „die Geistlichen" zu ersetzen durch „die Gemeindekirchenräthe resp. Presbyterien", und in Alin. 2 zu sagen: „in Erwägung zu nehmen, unter welchen Umständen die Geistlichen und Gemeindekirchenräthe ꝛc. ꝛc." — Syn. von Bodelschwingh bittet nochmals um Annahme seines Antrages. Jetzt, wo der Kampf immer heißer wird, dürfe die evangelische Kirche nicht zaghaft sein, daß sie etwa einen oder den anderen Ueberläufer verliert. Die evangelische Kirche bedürfe in heutiger Zeit nicht halbirter, sondern ganzer Männer. — Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Auf der Tagesordnung stehen sodann die Wahlen des Generalsynodalvorstandes und Generalsynodalrathes. Dieselben sind durch die Gruppen vereinbart und werden auf Antrag des Syn. Wiese en bloc angenommen. Es werden daher gewählt:

I. Zum Generalsynodal-Vorstand: Vorsitzender: Graf von Arnim (pos.-unirte Gruppe). Stellvertreter: v. Kleist-Retzow (pos.-un.). Erster Beisitzer: General-Superintendent Dr. Schultze-Magdeburg (pos.-un.). Zweiter Beisitzer: Consistorial-Präsident Hegel (conf. Fraction). Dritter Beisitzer: Geh. Reg.-Rath Dr. Schrader-Halle (evangel. Vereinigung). Vierter Beisitzer: Superintendent Müller-Oberfischbach (pos.-un.). Fünfter Beisitzer: Consistorialrath Dr. Köstlin Halle (ev. Verein). — Erster Ersatzmann: Reg.-Präsident v. Wedell (pos.-un.). Zweiter Ersatzmann: Graf v. Rothkirch und Trach (conf.). Dritter Ersatzmann: Justizrath Dr. Altmann-Glogau (ev. Verein.). Vierter Ersatzmann: Hofprediger Schrader (pos.-un.). Fünfter Ersatzmann: Superintendent Dr. Weinhold (conf.).

II. Zum Synodalrath. A. Preußen: 1) Graf Theodor zu Stolberg-Wernigerode (pos. Un.), Stellvertreter: Generalsuperintendent Dr. Carus-Königsberg (pos. Un.); 2) Superintendent Hevelke-Danzig (evang. V.); 3) Superintendent Kretschmer-Königsberg (evang. V.), Stellvertreter: Lic. Eilsberger (evang. V.) — B. Brandenburg: 1) Pfarrer Tauscher-Gusow (conf.), Stellvertreter: Pastor Behrends (conf.); 2) Hofprediger Stöcker (pos. Un.), Stellv.: Schulrath Heiber-Frankfurt a. O. (pos. Un.); 3) Prof. Dr. Aegidi (evang. V.), Stellv.: v. Benda (evang. V.) — C. Pommern: 1) Graf von Zieten-Schwerin (pos. Un.), Stellv.: Superintend. Eichler-Pasewalk (pos. Un.); 2) Superint. Dr. Rübesamen-Möhringen (conf.), Stellv.: von Holtz-Alt-Marrin (conf.). — D. Posen: Schulrath Polte-Posen (pos. Un.), Stellv.: v. Klitzing (pos. Un.). — E. Schlesien: 1) Generalsuperint. Dr. Erdmann (pos. Un.); Stellv.: Pfarrer Olshausen (pos. Un.); 2) Superintendent Ueberschaer-Oels (conf.), Stellv.: Lic. Hahn (conf.). — F. Sachsen: 1) Superint. Pfeiffer (pos. Un.), Stellv.: Dr. Eiselen (pos.), 2) Superintendent Holtzheuer (conf.), Stellv.: Graf v. Wartensleben (conf.); 3) Consistorialrath Schott (evang. V.), Stellv.: Oberbürgermeister Bötticher-Magdeburg (evang. V.) — G. Westfalen: 1) Graf von Wedell (pos. Un.), Stellv.: Commerzienrath Delius-Bielefeld (pos.); 2) Superintendent Huchzermeier (conf.), Stellv.: Frhr. v. d. Reck (conf.) — H. Rheinprovinz: 1) Pfarrer Altgelt-Wulfrath (pos. Un.), Stellv.: Dr. Frowein (pos.); 2) Superint. Dr. Evertsbusch (evang. V.), Stellv.: Geh. Reg.-Rath Melbeck-Solingen (evang. V.).

Hiernach sind im Synodalvorstand resp. in der Reihe der Ersatzmänner vertreten: die Freunde der positiven Union mit 6, die confessionelle Fraction mit 3, die Gruppe der evangelischen Vereinigung mit 3 Mitgliedern. Unter den Mitgliedern des Synodalraths und deren Stellvertreter befinden sich: 16 Vertreter der Freunde der positiven Union, 10 Mitglieder der confessionellen Fraction und 10 Vertreter der evangelischen Vereinigung.

Damit ist die gesammte Tagesordnung der Generalsynode erledigt und der Präses Graf Arnim verbindet mit der Uebersicht über die Geschäfte den wärmsten Dank des Präsidiums. Es sei wieder ein Abschnitt in unserem kirchlichen Leben durch die Beschlüsse der Synode vollzogen, welcher der Kirche gewiß zum Segen gereichen würde. Auf den schließlichen Dank des Präses an den Evangelischen Oberkirchenrath und seinen Präsidenten erwidert Präsident Dr. Hermes in warmen Worten: Der Dank des Vorsitzenden für die sorgsame Vorarbeitung der Kirchengesetze gebühre nicht ihm, sondern den sämmtlichen Mitgliedern des Ober-Kirchenraths. Er seinerseits danke der Generalsynode für die treue Hingabe, mit welcher dieselbe ihr gewaltiges Arbeitspensum erledigt habe. Die Würde, welche einer großen Kirchenversammlung eigen sei, und die Weihe, welche täglich über die Mitglieder gebreitet wurde, habe die Verhandlungen begleitet und die Arbeiten der Synode segensvoll gestaltet. — Hieran schließt Syn. Dr. Schrader den Dank der Synode für die Geschäftsführung des Vorsitzenden und des Bureaus, und mit dreifachem Hoch auf den Kaiser und dem Segensspruch endigen die Verhandlungen der zweiten ordentlichen Generalsynode um 2½ Uhr. (T. R.)

[Paul Meyerheim] veröffentlicht in der „Nat.-Ztg." folgende Erklärung: Unter den Wahlaufruf der nationalliberalen Partei ist mein Name gesetzt worden, obwohl ich dem Vertrauensmann, Herrn Zwicker, der meine Unterschrift für den Aufruf wünschte, dieselbe verweigert habe.

Schweiz.

[Ueber das Unglück auf der Rigi-Arth-Bahn] veröffentlicht die Direction folgenden Bericht: „Die Locomotive hatte die Zahnrad-Triebachse hart neben dem Zahnrad auf einer Seite gebrochen, die Zähne der Zahnradbremse abgerissen, ihre oberen, weniger soliden Theile, wie Kamin, Mantel, Führerstand-Dach abgestreift; in ihren Haupttheilen, wie Kessel, Cylinder, Rahmen, Gestänge, Laufachsen, Rädern ist sie ziemlich intact geblieben. Das Geleise zeigt nur an der Stelle, wo die Entgleisung der einzelnen Fahrzeuge stattfand, eine eigentliche Beschädigung; auf der ganzen darüber, zum Theil im Maximalgefälle von 20 pCt. liegenden (etwa 800 Meter langen) Strecke, welche der Zug mit sehr großer Geschwindigkeit durcheilt haben muß, ist es mit alleiniger Ausnahme zweier, im Gefällsbruch der Wasserstation Kräbel abgeschlagener Zahnstangen-Zähne ganz intact. Der Oberbau der Bahn trägt also keinerlei Verschulden; er ist nach dem einstimmigen Urtheil der Sachverständigen gradezu musterhaft. Die drei Wagen waren auf Kulm unter sich gekuppelt, wie solches der Führer Schmidig angeordnet hatte. Zwischen Locomotive und Wagen bestand jedoch keine Kuppelung; Heizer und Bremser Rickenbach hat auf der Station Kulm die Kuppelkette zwischen Locomotive und Wagen ausgehängt und sich vor dem Abfahren in der Station Staffel davon überzeugt, daß diese Loskuppelung noch bestand. Ueber eine spätere etwaige Wiederzusammenkuppelung kann nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Heizerbremse der Locomotive war fest angezogen und in richtiger Function. So drängt Alles auf die Vermuthung hin, daß die Luftbremse der Locomotive und die Führer-Handbremse nicht wirken konnten zufolge eines Bruches der Triebachse (Zahnradachse), und in der That hat die Untersuchung der Locomotive durch die Sachverständigen des Schweizer Eisenbau-Departements einen schlummernden

Kleine Chronik.

Breslau, 28. October.

Der Einsturz eines Berges. In den bekannten Steinbrüchen von Chancelade bei Périgueux (Dordogne) stürzte Sonntag Nachmittag der über den Brüchen befindliche Berg zusammen. Zehn Häuser, die auf demselben zerstreut lagen, brachen zusammen und begruben 4 Frauen und 10 Kinder unter ihren Trümmern. Als ein Glück muß es noch angesehen werden, daß der Unfall am Sonntag geschah, da sonst 150 Arbeiter in der größten Gefahr geschwebt hätten. Sogleich eilten von allen Seiten Männer herbei, die, unterstützt von einer Abtheilung des 50. Infanterie-Regiments, sich ungesäumt an die Wegräumung des Schuttes und an die Ausgrabung der unter den Trümmern Begrabenen machten. Eine Frau konnte noch lebend befreit werden. Ihr Kind liegt jedoch unter den Trümmern. Nachträglich wurde noch der Verlust von vier Arbeitern constatirt, die unter der Galerie begraben wurden. Ueber hundert Arbeiter sind brotlos, das Eigenthum vieler Familien ist vernichtet. An verschiedenen Orten wurden Subscriptionen zu Gunsten der Nothleidenden eröffnet.

Ueber einen Schlammregen, welcher am 15. October über Livorno niederging, berichtet der Ingenieur Ernst Neu der „Köln. Ztg.": „Am 13. und 14. hatten wir Nordwind und das Thermometer war auf + 10 Gr. C. gesunken. In der Nacht vom 14. auf den 15. trat ein heftiger Scirocco auf, so daß am 15. Morgens 7 Uhr die Temperatur wieder auf + 21 Gr. C. gestiegen war. Der Wind wurde zunehmend heftiger und es regnete ab und zu ein wenig. Der zuerst blaugraue Himmel nahm allmälig eine bleiartige Färbung an, die dann plötzlich anfing, ins Gelbliche überzugehen, bis gegen 2 Uhr Nachmittags der ganze Himmel mit einem röthlichen Gelb überzogen war, von dem sich nur die Regenwolken in etwas dunklerem Tone abhoben. Die eigenthümliche Beleuchtung fiel allgemein auf, es bildeten sich Gruppen auf den Straßen, welche die Erscheinung besprachen, und es war in einigen Stadttheilen die Befürchtung allgemein, daß wir unmittelbar vor einem Erdbeben ständen. Ein wolkenbruchartiger Regen, der plötzlich eintrat, scheuchte die Beobachter in die Häuser zurück. Was aber vom Himmel kam, war kein reines Wasser, sondern eine trübe Flüssigkeit von derselben Farbe, die der Himmel vorher gezeigt hatte. Die Straßen waren in gelbe Flüsse verwandelt, die zum Sammeln von Regenwasser aufgestellten Gefäße wurden sofort mit lehmfarbigem Wasser gefüllt und mußten wieder ausgeleert werden. Noch heute (am 16. October) sind die tieferen Stellen des sonst blendend weißen Pflasters mit einem gelben Ueberzug versehen. Der Regen hielt mit einigen Unterbrechungen bis gegen 7 Uhr Abends an und zeigte bis dahin dieselben Erscheinungen. Um 8 Uhr hatte auch der Wind aufgehört und heute Morgen zeigte der Himmel wieder sein gewöhnliches Aussehen. Da in der vorigen Woche ein paar Wasserhosen in der Nähe der Stadt vom Meere aufs Land gekommen waren, so wurde von vielen Seiten geglaubt, der farbige Regen sei gleichfalls das Erzeugniß einer solchen gewesen, die irgendwo auf ihrer Bahn Schlamm emporgewirbelt und hier wieder abgesetzt habe. Hiergegen spricht aber wohl der gesammte Verlauf der Erscheinung. Viel wahrscheinlicher ist es, daß ein starker Wirbelwind vielleicht in der Libyschen Wüste eine große Menge Sandes aufgesogen, die der Scirocco (Südost) dann über das Mittelmeer bis zu uns getragen hat. Ob die Erscheinung auch an anderen Orten aufgetreten ist, habe ich noch nicht erfahren können." Herr Neu legte seinem Schreiben eine Probe des mit dem Regen niedergegangenen Sandes, die er von seinen Fensterscheiben gesammelt, bei behufs mikroskopischer Untersuchung. Auf Bitte der Redaction hat Herr Chemiker Theodor Kyll in Köln diese Probe einer genauen Prüfung unterzogen. Von einer chemischen Analyse mußte wegen der geringen Menge der vorhandenen Substanz abgesehen werden, über den mikroskopischen Befund äußert sich Herr Kyll in folgender Weise: „Mehr als zu einem Zehntel besteht die Masse aus sphärolithischen Glasflüssen, die einen Durchmesser von 0,02 Millimetern besitzen und sich im Polarisationsmikroskop als doppelt brechend ergeben. Im convergenten Lichte zeigten sich die dunklen Kreuze, welche sich beim Drehen theils einaxig, theils zweiaxig verhielten. Die sonstige Masse besteht aus mikrolithischen, zum Theil brechenden Splittern, unter welchen polysynthetische Feldspath-Zwillinge bestimmt werden konnten. Die Länge der größten krystallinischen Fragmente betrug nicht ganz 0,2 Millimeter. Daß dieser „Schlamm" vulcanischer Natur ist, dürfte keinem Zweifel unterliegen." — Die Ergebnisse dieser mikroskopischen Untersuchung sind von besonderem Interesse, denn sie zeigen, daß dieser Staub ganz anders zusammengesetzt ist, als der mit dem Scirocco in Palermo auftretende. Nach den Untersuchungen von Tacchini und Macagno ist bei diesem echten Saharasande die Gegenwart feiner Eisenkörnchen von 0,09 bis 0,04 Mm. Durchmesser sehr charakteristisch, während Glasflüsse nicht gefunden werden oder nur sporadisch auftreten. Der in Livorno niedergefallene Staub ist also kein Sciroccostaub und hat mit der Wüste Sahara nichts zu thun. Weit näher liegt es, denselben mit den süditalienischen Vulcanen in Beziehung zu setzen. Das auf der Wetterwarte der „Köln. Ztg." vorhandene Material über die Witterung und Luftdruckvertheilung in Italien vom 14. bis 16. October unterstützt diesen Schluß durchaus. Am 14. zeigte sich über Sardinien und Corsica eine flache Depression, welche im Tyrrhenischen Meere Südwest- und Südwinde verursachte. Am folgenden Tage hatte sich diese Depression mehr vertieft und beherrschte die Windrichtung in ganz Mittel- und Ober-Italien bis zur Insel Sicilien hin, wo die Winde südlich und südöstlich waren, in Palermo herrschte sogar vollständiger Sturm. Es konnten also sehr wohl vulcanische Staubmassen nach Norden geführt werden.

Eine merkwürdige Uhr ist im Berliner Panoptikum ausgestellt. Die Uhr, das Werk eines Braunschweiger Mechanikers Namens Adolph Horenburger, verursachte eine Arbeit von 10 Jahren. Dieselbe weckt in verschiedenen Zimmern und zündet gleichzeitig durch eine Weingeistlampe ein Licht an, kocht unter Musikbegleitung Kaffee und zeigt dann wieder unter Musikbegleitung in verschiedenen Zimmern an, daß der Kaffee fertig ist. Außer der Stundenzahl schlägt die Uhr ¼, ½, ¾, repetirt und zeigt das Datum an mit Berücksichtigung des Schaltjahres. Endlich dient sie auch als Normaluhr, um elektrische Zifferblätter in Bewegung zu setzen, und meldet 24 Stunden vorher, daß sie aufgezogen werden muß.

Das Ende der Tournüre. Die Männerwelt und ein glücklicherweise beträchtlicher — Theil der Frauenwelt ist der Prinzessin Marie von Dänemark, geborenen Prinzessin von Orleans, zu lebhaftem Danke verpflichtet. Bei der auf Schloß Eu stattgefundenen kirchlichen Trauung erschienen nicht nur die Braut, sondern auch sämmtliche weibliche Gäste ohne jenes abscheuliche Anhängsel, das statt des französischen Wortes „Tournüre" vielleicht am besten und — unverfänglichsten mit „Sattelkissen" wiedergegeben werden kann. Nach diesem von so maßgebender Seite gebrachten Beispiel wird sich die vornehme Welt jetzt beeilen, das Sattelkissen abzuwerfen, welches nur noch von Dienstmädchen, Scheuerfrauen Näherinnen getragen werden wird. Mit der von einigen Speculanten genährten Hoffnung, das Sattelkissen werde sich wiederum zum Gehkorb entwickeln, ist es nunmehr vorbei, und wir werden uns vielleicht wieder einmal an dem Anblick menschenwürdiger Frauengestalten erfreuen können.

Der Glückliche! Dem gewesenen Director des Burgtheaters, dem geistreichen Dingelstedt, las ein noch lebender Dichter ein Lustspiel vor. Dingelstedt hörte ihm sehr ernst zu und verzog keine Miene. Am Ende des zweiten Actes bemerkte der Vorleser: „Hier lacht der Graf." „Er kann von Glück sagen", rief Dingelstedt aus.

Schach.

Folgende Partie wurde am 27. Juni 1874 während einer kurzen Anwesenheit des Berliner Meisters hierselbst gespielt.

Partie Nr. 26.

Schallopp.	Anderssen.
1) e 2 — e 4	1) e 7 — e 5
2) S g 1 — f 3	2) S b 8 — c 6
3) L f 1 — c 4	3) L f 8 — c 5
4) b 2 — b 4	4) L c 5 — b 4:
5) c 2 — c 3	5) L b 4 — a 5
6) d 2 — d 4	6) e 5 — d 4:
7) 0 — 0	7) d 4 — c 3:
8) D d 1 — b 3	8) D d 8 — f 6
9) e 4 — e 5	9) D f 6 — g 6
10) S b 1 — c 3:	10) S g 8 — e 7
11) S c 3 — e 2	11) b 7 — b 5
12) L c 4 — d 3	12) D g 6 — e 6
13) D b 3 — b 2	13) S e 7 — g 6
14) S e 2 — f 4	14) S g 6 — f 4:
15) L c 1 — f 4:	15) a 7 — a 6
16) T f 1 — d 1	16) L c 8 — b 7
17) T a 1 — c 1	17) L a 5 — b 6
18) L f 4 — g 3	18) S c 6 — e 7

Besser ist 18) L e 4.

Schallopp.	Anderssen.
19) S f 3 — d 4	19) L b 6 — d 4:
20) D b 2 — d 4:	20) L b 7 — c 6

Hier musste D d 5 geschehen, worauf Schwarz den Damentausch erzwingt und das bessere Spiel behält. [21) D d 5:, L d 5:, 22) T c 7:?, L c 6! mit Qualitätsgewinn.]

Schallopp.	Anderssen.
21) f 2 — f 4	21) S e 7 — f 5
22) L d 3 — f 5:	22) D e 6 — f 5:
23) D d 4 — c 5!	23) h 7 — h 6
24) T d 1 — d 4	24) g 7 — g 5

Auf 24) . . . 0 — 0 — 0 würde 25) D a 7, L b 7, 26) a 4! mit starkem Angriff folgen.

Schallopp.	Anderssen.
25) T d 1 — f 1	25) D f 5 — e 6

Auf g 4 folgt 26) L h 4!, D e 6, 27) f 5.

Schallopp.	Anderssen.
26) D c 5 — a 3!	26) D e 6 — e 7
27) D a 3 — a 5	27) D e 7 — c 5
28) L g 3 — f 2	28) D c 5 — b 6
29) D a 5 — d 2	29) D b 6 — b 7
30) L f 2 — g 3	30) 0 — 0 — 0
31) f 4 — g 5:	31) h 6 — g 5:
32) T f 1 — f 7:	32) T h 8 — f 8
33) e 5 — e 6	33) T f 8 — f 7:
34) e 6 — f 7:	34) D b 7 — b 6
35) L g 3 — f 2	35) D b 6 — b 8
36) D d 2 — g 5:	36) Aufgegeben.

Lösung der Aufgabe Nr. 37:

1) S d 5 — f 4, K e 5 — f 4: 2) D c 7 ‡ oder 1) . . . K f 6 [d 4], 2) D g 7 ‡ oder 1) . . . K d 6, 2) S c 4 ‡ oder 1) . . . S d 5, 2) S g 6 ‡ oder 1) . . . c 3, 2) D c 7 ‡ oder 1) . . . S a 4: oder sonst beliebig, 2) D e 3 ‡.

Richtige Lösungen sandten ein: J. F. in H., Dr. St. in G., Dr. M. in G., S. B. in K., F. M. in K., A. Sch. in K., H. G. in O., H. B. in O.: Ihre Lösung ist doch etwas zu wenig ausführlich. Nr. 36 war falsch gelöst.

S.-V. A.

Achsbruch an der Triebachse der Locomotive gefunden, der, bisher dem Auge verborgen und unfindbar, das Ereigniß verschuldet haben muß. Die Anordnungen für das Bremsen waren gerade in diesem Sommer neu verschärft und besonders streng beobachtet. So hatten die Conducteurs die Billetcontrole vor Abgang des Zuges aus der Station vollständig vorzunehmen, so daß während der Bewegung des Zuges vom ersten Schritte desselben ab der Conducteur nur noch Bremser und stets die Hand am Hebel auf seinem einsamen, erhabenen Sitze und das Auge auf die Bahn gerichtet. An Wagen- und Locomotivbremsen, namentlich auch an den Luftbremsen, hatte man begonnen, weitere auf Erfahrung begründete Verbesserungen einzuführen. Schließlich wird bemerkt, daß das Zugpersonal und sämmtliche Mitfahrende vollständig nüchtern waren und keinerlei Abschiedstrunk stattgefunden hatte. Die Bahn ist jetzt 11 Jahre im Betriebe und hatte niemals ein Unglück erlebt."

Belgien.

a. **Brüssel**, 23. Oct. [Münz-Union. — General Brialmont. — Innere politische Situation. — Eisenbahnen. — Sonntagsruhe.] Die Münzconferenz ist in Paris zusammengetreten. In den Kreisen der belgischen Regierung glaubt man nicht mehr, daß eine Einigung zu Stande kommt. Frankreich, Italien, die Schweiz und Griechenland sind einig, die Münzunion mit der von Frankreich vorgeschlagenen Liquidationsclausel zu verlängern und Belgien den Beitritt bis zum 31. December offen zu halten. Das belgische Ministerium verharrt bei seiner ablehnenden Haltung. — Der belgische Genie-General Brialmont, der vorläufig beurlaubt ist, wird ganz in den rumänischen Dienst behufs Organisirung der Streitkräfte und der Befestigungen Rumäniens übertreten. — In der inneren Politik des Landes ein Stillstand; beide Parteien rüsten sich zu der am 11. k. M. sich eröffnenden parlamentarischen Session. Das Ministerium hat die Einbringung eines neuen Wahlgesetzes bis nach den Wahlen von 1886 zu vertagen beschlossen. Der bisherige obligatorische Unterricht im Deutschen und Englischen ist in allen staatlichen Lehranstalten in einen facultativen umgestaltet, auch deren fernere Prüfung aufgehoben worden — ein schwerer Rückschritt! Der Eisenbahnminister fährt in der Säuberung seines Ministeriums von den hohen liberalen Beamten — trotzdem ist das Eisenbahnwesen auf seine heutige Höhe gehoben haben — auf Andringen der clericalen Parteiführer fort. — Das Ministerium hat den vom deutschen Eisenbahnverein in Pest beschlossenen Verbesserungen für die Rundreisebillets im Princip zugestimmt. — Die Genfer internationale Gesellschaft für Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung hat hier getagt. Sie hat nun zwar von der Berliner Generalsynode einen Zustimmungsgruß erhalten, aber ihre Bestrebungen, „die stricteste Sonntagsheiligung zur Erfüllung der religiösen Pflichten" auf allen Gebieten des Staates und der Familien durchzusetzen, haben hier eine einmüthig ablehnende Aufnahme gefunden; diese Ideen finden in Belgien, wo man neben der Erfüllung der religiösen Pflichten gerade Sonntags den weltlichen Verkehr und Vergnügen huldigt, keinen Anklang.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Oct. [Aus Transkaspien.] Ein Correspondent der „Nowosti" meldet aus Kisil-Arwat, daß dieser Ort sich seit der Eroberung von Achalteke ungewöhnlich rasch entwickelt hat. Wo vor kaum 4 Jahren nur erst ein kleiner eingezäunter Platz einige wenige Kibitken beherbergen konnte, ist seitdem eine Stadt entstanden, die durchaus das Ansehen einer Kreisstadt im Innern Rußlands besitzt und mit jedem Tage durch Neubauten vergrößert wird. Der Bau der transkaspischen Bahn schreitet rüstig vorwärts; so daß noch im October die regelmäßige Fahrverbindung mit Aschabad hergestellt sein dürfte. Das Tagesereigniß in Transkaspien bildet die Auffinduug einer neuen Bucht, nur 12 Werst von der Sation Michailowskoje entfernt. Diese, als Hafen ausgezeichnet benutzbare Bucht umfaßt einen Flächenraum von drei Quadratwerst und besitzt durchweg eine Tiefe von 18 bis 20 Fuß. Von dem gewöhnlichen Fahrwasser ist die Bucht durch eine Sandbank getrennt, die aber nur 200 Sashen (1400 Fuß) breit ist, so daß nach angestellten Berechnungen die Herrichtung eines Canals kaum mehr als 300 000 Rubel kosten dürfte. Sollte, wie man in Kisil-Arwat hofft, die Regierung die Ausgrabung des Canals beschließen, so würde der Wasserweg nach Michailowskoje um 75 Werst abgekürzt werden und größeren Seeschiffen die Möglichkeit geboten sein, direct, ohne Umladung, in den neuen Hafen zu gelangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Graf von Strachwitz, Rgtbs., Wirsbel.
Fr. v. Niebelschütz, n. Fam., Ohlau.
v. Rheinbaben, Rtgbs., n. Gem., Michalkowitz.
v. Lippa, Hauptm. u. Rtgbs., Siebischau.
Fr. Schlösser, Rtgbs. n. Fam. Ozockow.
Frhr. v. Reiswitz, Rtgbs., n. Gem., Poln.-Würbitz.
Müller, Landesält. u. Rtgbs., Pommerswitz.
Fr. Rtgbs. Lorenz. n. Fam., Peterwitz.
Bodenstein, Kfm., Berlin.
Kayser, Kfm., Berlin.
Ebeling, Kfm., Harburg.
Köckritz, Kfm., Großenhain.
Rosenwald, Kfm., Bamberg.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Dr. Schüler, n. T., Elberfeld.
Bieler, Lt. a. D., Salische.
Fr. Fbrkbs. Hilbert, Reichenbach
Aumann, Kfm., Berlin.
Steinbrecher, Kfm., Berlin.
Rothmann, Kfm., Berlin.
Kaufmann, Kfm., Berlin.
Grieneisen, Kfm., Berlin.
Schultz, Kfm., Reims.
Unger, Kfm., Schroda.
Lucke, Dir., Tarnowitz.
Hönigsheim, Tourcoing.
Masurce, Kfm., Tourcoing.
Boem, Kfm., Hamburg.
Scheyer, Kfm., Köln.
Schwab, Kfm., Köln.
Borinski, Kfm., n. Fr. u. T., Kattowitz.
Müller, Kfm., Erlangen.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Graf Vassal-Montviel, Dipl., Paris.
Dirichlet, Rtgtsb. u. Mitgl. des deutschen Reichstags, Berlin.
Sternicke, Landrath, Eupen.
Oppenheimer, Kfm., Danzig.
Juenke, Kfm., Danzig.
Weber, Hptm., Gleiwitz.
Fletscher, Rtgtsb., Lampersdorf.
Taußig, Kfm., Wien.
Meyer, Kfm., Berlin.
Stockhausen, Sped., Granica.
Kellner, Ingen., Dortmund.
Dr. Emil Gayer, Arzt, Wien.
Neumann, Fabrikb., Dunskawola.
Kunkel, Kfm., Königsberg.
Guttner, Kfm., Diedenhofen.
Engelmann, Kfm., Brandenburg.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Oelsner, Mühlenbes., Militsch.
Schwarzkopf, Fbrkb., Trobach.
Fr. Heinrich, Rgb., Leipe.
Tüchauer, Kfm., n. Gem., Zabrze.
Wechselmann, Kfm., Leipe.
Emmerich, Kfm., Zeitz.
Simon, Kfm., Tomarzow.
Ehrlich, Kfm., Bamberg.
Platz, Kfm., Brüssel.
Durra, Kfm., Hamburg.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Walter, Hptm., Dzicmiorki.
Däntzer, Ob.-Amtm., n. G., Cunau b. Hansdorf.
Fr. Rechtsanw. Dr. Lebin, n. Begl., Berlin.

Stolzmann, Kfm., Posen.
Neumann, Kfm., Waldenburg.
Krembig, Kfm., Gnesen.
Schödon, Kfm., Gleiwitz.
Plüschke, Kfm., Berlin.
Wollheim, Kfm., Berlin.
Krüger, Kfm., Stettin.
Michel, Kfm., Saarbrücken.
Weinritz, Kfm., Waldenburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Linke, Fbrkbes., n. Gem., Hirschberg.
Seidel, Rentier, n. Gem., Patschkau.
Schmitt, akad. Maler, Berlin.
Amann, Kf., n. Fr., Dobrzyca.
Busse, Kfm. Görlitz.
Jäger, Kfm., Annaberg.
Obermeier, Kfm., Bamberg.
Eckstein, Kfm., Falkenstein.
Sieler, Kfm., Berlin.
Kalt, dgl.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Gotschlich, Oberlehr., Neisse.
Watznauer, Oberlehrer, Reichenberg.
Jacubowski, Kfm., Berlin.
Henner, Kfm., Bunzlau.
Schweitzer, Kfm., Frankfurt a. M.
Erbe, Kfm., Berlin.
Kaplan, Kfm., Kalisch.
Fröhlich, Kfm., Oppeln.
Ruben, Kfm., Hamburg.
Zichert, Kfm., Leipzig.
Bergmann, Kfm., Lüdenscheidt.
Ritter, Kfm., Breslau.
Martin, Gutsbs., Strczatlowo.

* **Umschau in der Provinz. Bechau.** Am vorigen Dinstag fand hier das 50jährige Priester-Jubiläum des Schloß-Caplans im gräflich Matuschka'schen Hause, des emer. Pfarrers August Wolf, statt. Wie der „N. Anz." berichtet, hatten sich zehn Amtsbrüder dazu eingefunden und überreichten dem Jubilar bei der Gratulation als Festgabe einen eleganten Ruhesessel und den üblichen vergoldeten Patriarchenstab. Im feierlichen Zuge und unter dem Geläute der Glocken begleiteten sie ihn hierauf zur Schloßkirche. Die Predigt hielt Pfarrer Dr. Klein aus Gläsendorf. Nach dem Tedeum und Segen lenkte sich der Zug nach dem Schlosse, wo der Jubilar die Gratulation der Frau Gräfin Wittwe und anderer Herrschaften entgegennahm und schließlich von dem Landrath Freiherrn v. Seherr-Thoß mit dem Rothen Adlerorden IV. Klasse überrascht wurde. Ein solennes Diner im Schlosse beendete die Feier. — **Gleiwitz.** Die Lehrer des Kieferstädtler Conferenzbezirks haben im Laufe voriger Woche ihrem bisherigen Kreisschulinspector Marr in Gleiwitz anläßlich des Scheidens aus seinem Wirkungskreise eine Adresse überreicht. — Der Bureauassistent Obst aus Herminenhütte, welcher am vorletzten Sonntag einen tollkühnen Sprung aus dem Coupé ins Freie gewagt, ist, wie der „Ob. Wand." meldet, am 25. d. im hiesigen Krankenhause in Folge der Verletzungen verstorben. — **Görlitz.** Am Sonnabend gab der Fabrikbesitzer Wilh. Kaiserbrecht anläßlich der Fertigstellung des 100 000. Stückes seinen Arbeitern einen Ball im Saale des „Tivoli". — Am 26. d. beging der Landgerichts-Canzlist Bartsch hierselbst sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; anläßlich desselben wurde ihm der Titel Canzleisecretär verliehen. — —n **Gottesberg.** In hiesiger Stadt ist vom Buchdruckereibesitzer W. Pritz ein neues Blatt gegründet worden, und zwar unter dem Titel: „Gottesberger Stadtblatt". Dasselbe erscheint wöchentlich zweimal. — Am 2ten November cr. feiert Superintendent Pastor Penzholz hierselbst sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Δ **Landeshut.** Am 22. d. empfing die Gemeinde Haselbach ihren neuen Seelsorger, Pastor Menzel, bisher in Falkenberg in Oberschl. Zur Begrüßung hatten sich mehrere Gemeindemitglieder auf dem hiesigen Bahnhofe eingefunden. An der Grenze, in Eventhal, hatten sich die Schüler der Parochie und verschiedene Vereine zur Begrüßung aufgestellt. Oberförster Nerrlich bewillkommnete den Einziehenden Namens des Patrons und des Kirchenraths, während Cantor Griebsch den Willkommensgruß der Schulen übermittelte. Durch zahlreiche Ehrenpforten ging es zu dem festlich geschmückten Pfarrhause, dessen Schlüssel Ortsvorsteher Drescher überreichte. Die Installation erfolgte am 25. d. durch den Sup.-Verweser, Pastor Rohkohl. — An demselben Tage hielt in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche Pastor Steinecke seine Abschiedspredigt. Derselbe hat an hiesiger Kirche 4 Jahre amtirt. Er scheidet, um in seine Heimathsprovinz Sachsen zurückzukehren. — **Langenöls.** Seit einer Woche giebt Theaterdirector Thieme mit seiner Schauspielgesellschaft im großen Saale der neuen Brauerei hierselbst beifällig aufgenommene Vorstellungen. — **Lauban.** Der „L. Ztg." zufolge begeht am 27. d. der Rentier Stöckel mit seiner Ehegattin die Feier der goldenen Hochzeit. — **Neisse.** Während der Anwesenheit des Oberst Andreä behufs Inspicirung der Festung wurde am 24. d., Vormittags, laut „O. A.", unter Geschützfeuer auf Fort I und II manövrirt. — **Nicolai.** Der „Ob. Wand." meldet: Scharlach und Diphtheritis herrschen hier sehr stark unter den Kleinen und fordern zahlreiche Opfer. Selbst Erwachsene verschont die Diphtheritis nicht; so mußte vor 14 Tagen die jüdische Gemeindeschule geschlossen werden, da der Lehrer derselben, Herr Willner, an derselben bedenklich erkrankt ist. — Unsere städtischen Lehrer haben eine Petition an die königliche Regierung gerichtet behufs Aufbesserung der Gehälter. — =ch= **Oppeln.** In der vergangenen Woche fand hierselbst die Prüfung von Schmieden behufs Erlangung der Qualification zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes statt. Die Prüfungscommission bestand aus dem Vorsitzenden, Departements-Thierarzt Schilling, dem Brauereibesitzer Julius Pringsheim und dem Schmiedemeister Malig von hier. Es hatten sich drei Examinanden gestellt, welche sämmtlich den Nachweis lieferten, daß sie in praktischer und theoretischer Beziehung den Anforderungen der Prüfungsordnung des Gesetzes vom 18. Juni 1884 vollkommen entsprechen. — a. **Ratibor.** Am 26. d., Vormittags, wurde beim Himml'schen Neubau ein Balken in die Höhe gezogen, der, oben angelangt, an einen anderen, bereits befestigten anstieß. Letzterer fiel in Folge dessen aus einer Höhe von drei Stock herunter und traf die sechsjährige Tochter des Schuhmachermeisters T. hierselbst. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte leider nur den bereits eingetretenen Tod des Kindes constatiren. — Die niedergebrannte ehemalige Schück'sche Papierfabrik wurde von den Herren Haußmann und Zender u. Comp. in eine Hufnägelfabrik umgewandelt. Dieselbe soll in einer Woche in Betrieb gesetzt werden. — § **Striegau.** Von Seiten der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer werden auch in diesem Jahre Geldprämien an ländliches Gesinde für lange und treue Dienste zur Vertheilung gelangen. Die Prämien betragen in der Regel 30 Mark für einen männlichen und 21 Mark für einen weiblichen Dienstboten. Es sind für die Kreise Schweidnitz, Waldenburg, Bolkenhain, Landeshut, Hirschberg, Schönau und Löwenberg je zwei Prämien, die eine für einen Knecht, die andere für eine Magd, bestimmt. Dagegen entfällt für die Kreise Striegau, Reichenbach und Jauer nur je eine Prämie für eine Magd und für den Kreis Bunzlau eine Prämie für einen Knecht. Ausgeschlossen von der Concurrenz sind Wirthschafter, Vögte, Schäfer und andere Wirthschaftsbedienstete.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Halle a. S., 28. Oct. Das Landgericht hat soeben im Diätenproceß Fiscus contra Hasenclever ersteren kostenpflichtig abgewiesen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 28. Oct. Nach einen Meldung hiesiger Zeitungen aus Belgrad enthält das Antwortschreiben der serbischen Regierung auf die Collectivnote der Vertreter der Großmächte die Versicherung, daß die serbische Regierung den Berliner Vertrag heilig halte, und Alles zur Erhaltung des Friedens aufbieten werde. Serbien hoffe, daß die Großmächte seiner loyalen Haltung Rechnung tragen werden.

London, 28. Oct. Ein Telegramm der „Daily News" meldet

♃ **Breslau**, 28. October. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei lustloser Stimmung. Creditactien setzten per November zum Course von 459,50 Mk. ein und konnten sich auf demselben Niveau bis zum Schlusse erhalten. Laurahütte-Actien wurden stark offerirt. Renten vermochten sich durch hohe Deports zu halten.

Per ultimo Novbr. (Course von 11 bis $1^1/_2$ Uhr): Ungar. Goldrente 79,25 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 95 bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 459,50 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 89—88,25 bez., Russ. Noten 200,50—200,75 bez., Türken 14,60—14,50 bez.

Per ultimo October: Ungar. Goldrente 79,60 bis 79,65 bez., Russ. 1884er Anleihe 95,50 bez., Oesterr. Credit-Actien 460 bez., Russ. Noten 200,50—200,75 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Oct., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 460, —. Disconto-Commandit —, —. Träge. November-Course.

Berlin, 28. Oct., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 460, —. Staatsbahn 450, 50. Lombarden 213, —. Laurahütte 88, 20. 1880er Russen 80, 60. Russ. Noten 200, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 79, 20. 1884er Russen 95, —. Orient-Anleihe II. 60, —. Mainzer 99, 60. Disconto-Commandit 191, 10. Schwach.

Wien, 28. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, —. Ungar. Credit-Actien 285, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, 30. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 30. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Schwach.

Wien, 28. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit —. Staatsbahn 278, 10. Lombarden 130, 50. Galizier 224, 60. Oesterr. Papierrente 82, 37. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 32. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 145, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 28. October. Mittags. Credit-Actien 228, 62. Staatsbahn 224, 87. Galizier 181, 37. Schwach.

Paris, 28. Oct. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 28. October. Consols $100^1/_4$. 1873er Russen $95^1/_8$. Wetter: Schön.

Wien, 28. October. [Schluss-Course] Träge.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ...	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 42	98 47
Credit-Actien ..	282 90	283 80	Papierrente	82 55	82 35
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 70	82 65
Anglo	— —	— —	London	125 10	125 —
St.-Eis.-A.-Cert.	277 25	280 —	Oesterr. Goldrente..	109 05	108 90
Lomb. Eisenb...	130 25	131 25	Ungar. Papierrente.	90 57	90 70
Galizier	223 75	226 75	Elbthalbahn	144 50	146 25
Napoleonsd'or.	9 $95^1/_2$	9 95	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten	61 55	61 50	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 28. October 1885.

Berlin, 28. October. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	28.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 80	99 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 50	92 20
Gotthard-Bahn	105 70	106 40
Warschau-Wien....	207 —	207 40
Lübeck-Büchen	163 60	163 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	67 80
Ostpreuss. Südbahn	122 90	122 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 20	83 50
do. Wechslerbank	96 50	96 70
Deutsche Bank	146 20	146 40
Disc.-Commanditult.	191 50	191 60
Oest. Credit-Anstalt	462 50	461 50
Schles. Bankverein.	101 60	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	94 70
do. Eisnb.-Wagenb.	114 —	114 —
do. verein. Oelfabr.	57 90	58 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 —	92 —
Schlesischer Cement	130 75	130 10
Bresl. Pferdebahn..	140 70	141 20
Erdmannsdrf. Spinn.	93 90	93 90
Kramsta Leinen-Ind.	129 70	129 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 70	103 —
Donnersmarckhütte	32 50	32 90
Dortm. Union St.-Pr.	52 60	53 —
Laurahütte	88 50	89 10
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	118 10	117 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 20	35 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 20	110 20
do. St.-Pr.-A.	115 —	115 —
Inowrazl. Steinsalz.	25 —	24 —
Vorwärtshütte	2 50	2 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	134 50
Prss. $3^1/_2$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 70	103 70
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	28.	27.
Posener Pfandbriefe	100 80	100 80
Schles. Rentenbriefe	101 50	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 —	98 20
do. do. S. II	96 20	96 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4^1/_2$%	101 60	101 50
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	— —	— —
do. $4^1/_2$%	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 70	60 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 80	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 90	88 90
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	66 40
do $4^1/_5$% Silberr.	66 70	66 90
do. 1860er Loose	115 20	115 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 50	60 50
do. Liqu.-Pfandb.	55 20	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	92 70	92 50
do. 6% do. do.	103 50	103 40
Russ. 1880er Anleihe	80 80	80 90
do. 1884er do.	95 70	95 80
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	91 70
do. 1883er Goldr.	109 45	109 30
Türk. Consols conv.	14 60	14 60
do. Tabaks-Actien	89 25	90 —
do. Loose.......	32 50	32 80
Ung. 4% Goldrente	79 70	79 70
do. Papierrente ..	73 70	73 70
Serbische Rente ...	79 90	80 10
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 75	162 80
Russ. Bankn. 100 SR.	201 10	201 10
do. per ult.	200 70	200 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 55	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33	20 $32^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	20 $26^1/_2$	20 $27^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	162 50	162 50
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 40
Warschau 100 SR 8 T	200 80	200 65

Privat-Discont $2^5/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 28. October, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] November-Course. Fest.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit..ult.	462 —	461 50	Gotthard ....ult.	105 75	106 12
Disc.-Command. ult.	191 75	191 62	Ungar. Goldrente ult	79 25	79 75
Franzosen......ult.	450 50	452 —	Mainz-Ludwigshaf..	99 75	99 87
Lombarden .....ult.	212 50	213 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 62	80 75
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 50	Italiener .... ult.	94 62	94 87
Lübeck-Büchen . ult.	163 62	163 75	Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	60 —
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	—	— —	Laurahütte ..... ult.	88 25	89 37
Marienb.-Mlawka ult	61 12	61 50	Galizier .... ult.	91 12	91 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 —	99 —	Russ. Banknoten ult.	200 75	200 75
Serben...........	79 —	80 25	Neueste Russ. Anl.	95 12	95 50

Producten-Börse.

Berlin, 28. Oct., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Nov. 157, 25, April-Mai 164, 75. Roggen Octbr.-Novbr. 132, —, April-Mai 139, —. Rüböl October-November 44, 70, April-Mai 46, —. Spiritus Oct.-Novbr. 38, 50, April-Mai 40, 10. Petroleum Octbr. 24, 30. Hafer Octbr.-Novbr. 125, 25.

Berlin, 28. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Fest.			Rüböl. Flau.		
October-Novbr...	157 —	156 75	October-Novbr...	44 20	44 70
April-Mai	165 —	164 25	April-Mai	45 60	46 10
Roggen. Fest.					
October-Novbr...	132 25	131 75	Spiritus. Matter.		
Novbr.-Decbr....	132 25	131 75	loco	38 50	38 60
April-Mai	139 —	138 75	October	38 30	38 50
Hafer.			Novbr.-Decbr....	38 30	38 50
October-Novbr...	125 25	125 50	April-Mai	39 90	40 10
April-Mai	129 50	130 25			

Stettin, 28. October, — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
October-Novbr...	154 —	154 —	October-Novbr...	44 50	44 70
April-Mai	164 —	164 50	April-Mai	46 —	46 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
October-Novbr...	129 —	130 —	loco	37 40	37 50
April-Mai	136 —	137 50	October-Novbr...	37 30	37 40
			Novbr.-Decbr....	37 30	37 40
Petroleum.			April-Mai	39 30	39 50
loco	8 30	8 30			

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
October ....29.	October ....30.	October ....31.
November ....27.	November ....29.	November ....30.

aus Calcutta, in Rangun gehe das Gerücht, daß der König von Birma ermordet und in Mandalay eine Revolution ausgebrochen sei.

Petersburg, 27. Oct. Bei der Cassationsverhandlung des Taganrog'schen Zolldefraudationsprocesses beantragte der Oberprocurator, das bezügliche Verdict der Geschworenen des Charkow'schen Gerichtshofes vollständig aufrechtzuerhalten. Dagegen beantragte der Oberprocurator, das auf Grund des Geschworenenverdicts ergangene Gerichtsurtheil bezüglich der erfolgten Freisprechung Pagliano's, sowie hinsichtlich der Valuten, worin die Zollbeamten Geldstrafen erlegen sollen, und hinsichtlich der Anwendung des kaiserlichen Manifestes vom 15ten Mai 1883 bei allgemeiner Strafzumessung aufzuheben.

Petersburg, 28. Oct. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt anläßlich der Delegationsrede des österreichischen Kaisers: Es sei wünschenswerth, daß diese Sprache in Belgrad, Sofia und Athen verstanden werde, daß die Uebereinkunft der Cabinete sich in der Conferenz bekunde. Was die gemachten Vorbehalte anbetreffe, so sei die Ansicht gestattet, dieselben würden vor der Erwägung verschwinden, die einmüthige Action der Mächte werde um so mehr die Chancen des Gelingens haben, wenn sie durch keine Vorbehalte paralysirt werde.

Hamburg, 27. October. Der Postdampfer „Rhenania“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist gestern in Kolon eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. October.

*** Zur Lage der Zuckerindustrie.** Der „Magdeb. Ztg.“ wird geschrieben: Die Rübenernte ist im vollen Gange und die Frage, ob 18 Millionen Centner oder 16 Millionen Centner das schliessliche Resultat dieser Campagne sein werden, wird in Fachblättern und anderen lebhaft discutirt. Herr F. O. Licht schätzt den Ertrag dieser Campagne bis jetzt noch auf 18 Millionen Centner, er rechnet anscheinend also auf Minderanbau von ca. 25 pCt., das Directorium des Vereins für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reichs stellte solchen vor längerer Zeit auf 28 pCt fest, während auf Grund der vom Verein zur Wahrung der Interessen der Zuckerindustrie neuerdings angestellten Ermittelungen der Minderanbau 32 pCt. betragen soll. Wir erlauben uns selbstverständlich keine Kritik dieser Zahlen, aber wir nehmen an, dass, wie gewöhnlich bei auseinandergehenden Ernteschätzungen, so auch hier die Wahrheit in der Mitte liegt. Gerechter Weise kann man Herrn Licht die Anerkennung nicht versagen, dass er mit seinen Schätzungen im Allgemeinen bislang noch immer das Richtige getroffen hat, das schliesst indessen nicht aus, dass Herr Licht, wie er ja auch schon angedeutet hatte, zu einer Modification seiner Zahlen schreitet, auf der anderen Seite ist aber auch zu berücksichtigen, dass der genannte Verein zur Wahrung der Interessen der Zuckerindustrie nicht von allen Fabriken die betreffenden Zahlen erhalten hat, daher auch einen Anspruch auf absolute Richtigkeit nicht wird machen wollen. Man wird kaum fehl gehen, wenn man den Minderanbau auf 28 pCt. berechnet, wie oben gesagt, also die Mitte zieht, und da Quantität und Qualität zusammengenommen gegen das vorjährige Resultat sich ziemlich decken, dasselbe aber nicht überschreiten werden, so kommt man zu folgendem Ergebniss. Die Production der vorigen Campagne betrug

23 100 000 Ctr. Zucker, davon setzen wir 28 pCt.
6 468 000 „ ab, bleiben
16 632 000 Ctr., wozu wir noch als Ertrag einer neuen Strontianitfabrik
100 000 „ rechnen wollen, zusammen
16 732 000 Ctr. Zucker.

Laut Licht betrugen die sichtbaren Stocks in Deutschland am 1. September 1885
109 700 Tons gegen
18 500 „ am 1. September 1884, wobei indessen zu berücksichtigen ist, dass die neue Campagne reichlich 14 Tage später begann, wie diejenige des vorigen Jahres, so dass die Stocks am 1. October d. J. eine Verminderung, diejenigen vom 1. October v. J. aber eine Erhöhung erfahren haben müssen, weil bis zum 1. October d. J. die Rübenverarbeitung um ca. 11 Millionen Centner zurückgeblieben ist. Allerdings hat der Export im August und September um ca. 200 000 Ctr. Zucker nachgelassen, diese Ziffer fällt gegen die Minderverarbeitung aber gar nicht in's Gewicht. Unter allen Umständen werden wir in dieser Campagne mit einem Deficit von ca. 5 Millionen Centner Zucker gegen die vorige Campagne zu rechnen haben, die Lage des Artikels kann daher nur als eine gesunde bezeichnet werden, woher also das Misstrauen gegen den Artikel? Wir glauben, dass diese Frage leicht zu beantworten ist. Jeder kleine Händler, der vom sogenannten Hausse-Consortium gehört und gelesen hat, sagt sich: Es muss doch sehr schlimm mit dem Artikel stehen, wenn die Anordnung solcher Mittel nothwendig ist! Mit anderen Worten, das Consortium hat Misstrauen gesäet und die an sich so gesunde Lage des Artikels vollständig discreditirt. Es hat den naturgemässen Gang des Artikels aufhalten wollen, aber nicht verhindern können, dass die Preise nunmehr doch auf ca. 24 M. gefallen sind. Ohne das Consortium würden wir mit diesem Preise wahrscheinlich in die neue Campagne eingetreten sein, Jeder hätte Vertrauen zu dem Artikel gehabt, und statt eines sich mit kurzen Unterbrechungen vollziehenden Rückganges hätten wir uns jedenfalls einer gewissen Stabilität des Marktes zu erfreuen gehabt. Je früher das Consortium seine Thätigkeit einstellen wollte, je günstiger würde es für die allgemeine Lage des Artikels sein. Wollen die Fabrikanten den Operationen der Speculation einen Damm entgegensetzen, so werden sie jetzt auch ohne Consortium dazu im Stande sein. Sie brauchen nur zwei bis drei Wochen das Angebot möglichst zurückzuhalten, dann wird der Erfolg ein vollständiger sein. Die Blanco-Abgaben für die Monate November und November-December sind, wie man hört, in den letzten Tagen ganz bedeutende gewesen, die Operationen der Speculation basiren also auf der Idee, dass vorläufig die Fabrikanten noch verkaufen müssen.

Zahlungsstockungen und Concurse.

*** Concurs-Eröffnungen.** Nachlass des Landwirths Ludwig Hilgendorf, Louisenfelde. — Weinhandlung Simon Hirsch, Deidesheim. — Kaufmann Gustav Lewy, Bromberg. — Kaufmann Max Löwenstein, Danzig. — Schuhmachermeister Heinrich Terbnyken, Düsseldorf. — Architekten Omar Bierhoff, Düsseldorf. — Kaufmann Robert Barlen, Gelsenkirchen. — Kaufmann Ernst Barlen, Gelsenkirchen. — Adolph Lavaud und Helbig, Lindenau. — Kaufmann Bruno Max Gräfe, i. F. Max Gräfe, Oberfrohna. — Kaufmann Wilhelm Zimmermann, Mühlheim a. Rh. — Bäcker Joseph Fritsch, Mühlhausen i. E. — Nachlass des Pfarrers Anton Amerer, Wegscheid.

Magdeburg, 28. Octbr. **Zuckerbörse.**

	28. Octbr.	27. Octbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,20—24,00	24,20—24,00
Rendement 88 pCt.	22,90—22,60	22,90—22,60
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,20—19,20	20,20—19,20
Brod-Raffinade	31,00—30,75	31,00—30,75
Gem. Melis I incl. Fass	27,75—27,50	27,75—27,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	29,75—28,75	29,75—28,75

Tendenz am 28. October: Rohzucker schwach behauptet, Raffinirte ruhigst. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg).

Marktberichte.

Gross-Glogau, 27. October. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhr des heutigen Landmarktes war nur in Gerste sehr bedeutend, während andere Körnergattungen nur mässig vertreten waren. Die Stimmung war matt. Preise können jedoch unverändert notirt werden und zwar für: Gelbweizen 14—15 M., Roggen 13 bis 13,60 M., Gerste 12—14,60 Mark, Hafer 13 bis 13,80 Mark. Alles pro 100 Klgr. An der Getreidebörse hat sich die Situation des Geschäfts nicht verändert. Nach keiner Richtung bietet sich lohnender Absatz, und mit Recht kann man sagen, „das Getreidegeschäft ist im Aussterben begriffen“, denn es ist zu wenig Aussicht auf Besserung vorhanden. Weizen ist heute nur sehr wenig und auch nur zu billigeren Preisen abgesetzt worden. Das Angebot hierin ist ziemlich gross, jedoch des schlechten Mehlgeschäftes wegen sehr wenig begehrt. Roggen ist sehr beliebt und gefragt, doch ohne irgend welch bessere Preise zu erzielen. Gerste in feiner Waare mehr beachtet, geringere unverkäuflich. Hafer unverändert. Futterartikel etwas billiger. Es ist zu notiren für: Weissweizen 14—15,80 M., Gelbweizen 14—15,30 M., Roggen 13—13,70 M., Gerste 12—15,40 M., Hafer 13—13,60 Mark, Raps 20—20,30 M., Rapskuchen 12—12,60 Mark, Leinkuchen 16 bis 18 Mark, Futtermehl 8,80 bis 9,80 M. (Detailpreis 10—10,60 M.), Weizenkleie 7,80 bis 8 Mark (Detailpreis 8,50 bis 9 M.). Alles pro 100 Klgr.

Schiffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 27. Octbr. [Original-Schiffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 23. bis incl. 26. October: Am 23 October: Dampfer „Elisabeth“ mit 11 Schleppern mit 14 650 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Gr.-Glogau“, mit 14 Schleppern mit 1000 Ctr. Güter, von Breskow nach Breslau. Dampfer „Nr. 3“ mit 7 Schleppern mit 9500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha“ mit 1 Schlepper mit 2000 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt“ mit 5 Schleppern mit 5100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Fürsenberg“ mit 100 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 1“ leer von do. nach do. Dampfer „Schönfelder“ leer von do. nach do. Schiffer Zimmermann, Gurschen, mit Steinen, von do. nach do. 10 Schiffe mit 22 000 Ctr. Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 24. October: Dampfer „Emilie“ mit 4 Schleppern, mit 6800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Stettin“ mit zehn Schleppern, mit 8800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise“ mit 9 Schleppern, mit 8300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Martha“ mit 9 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Dampfer „Hartlieb“ mit 10 Schleppern, mit 14 500 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Christian“ mit 2 Schleppern, mit 5100 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Löbel“ mit zwei Schleppern, mit 7000 Ctr. Güter, von von do. nach do. 17 Schiffe mit 42 750 Centner Güter in der Richtung von do. nach do. Am 25sten October: Dampfer „Koinonia“ mit 3 Schleppern, mit 6750 Ctr. Güter, von do. nach do. 11 Schiffe mit 26 950 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. Am 26. October: Dampfer „Valerie“ mit 3 Schleppern, mit 7300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Albertine“ mit zwei Schleppern, mit 4700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Löwe“ mit 1 Schlepper, mit 4000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau“, leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland“ mit neun Schleppern, mit 10 000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Schiffer Johann Nowack, Oderwanz, leer, von Berlin nach Breslau. Hieronimus Sczewalski, Ottmuih, leer, von do. nach do. Herrm. Hoffmann, Schwusen, mit 800 Ctr. Schnitzel, von Glogau nach Wettschütz. Wilh. Hirschberg, Poln.-Steine, leer, von Berlin nach Breslau. Herrm. Seidel, Kottwitz, leer, von Glogau nach Wilkau. Daniel Wurzel, Radwitz, leer, von Krossen nach Breslau. Johann Scheibel, Radwitz, leer, von do. nach do. 19 Schiffe mit 44 400 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

*** Swinemünder Einfuhrliste.** Stolpmünde: Ella, Raddatz. Ordre 103 693 kg Roggen. Libau: Kurland, Marckgraff. Emil Aron 104 000 kg Hafer. Stettiner Dampfmühlen-Actiengesellschaft 250 000 kg Roggen. Herrmann und Theilnehmer 10125 kg Leinsamen. Hangesund: Fuglen, Pettersen. Schiffsrechnung 842½ To. Hering. Lerwick: Wopke, Tholen. Ordre 738, 161, 342 und 72/2 To. Hering.

Wasserstand.

Ratibor, 27. Octbr. 1,24 m. 28. Octbr. 1,28 m. **Glatz**, 27. Octbr. 0,34 m. 28. Octbr. 0,35 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Mundt**, Hr. **Paul Schumann**, Leipzig—Beeskow a. Spree. Frl. **Helene Heyer**, Hr. Lt. **Max Müller**, Goschin — Danzig. Frl. **Anna Gräfin zur Lippe**, Hr. Hauptm. **Thilo v. Westernhagen**, Ob.-Schönfeld b. Bunzlau.

Verbunden: Hr. Kr.-Baumeister **Gustav Staudinger**, Frl. **Gertrud Hübner**, Pleß.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Reg.-Rath Dr. **Pieck**, Ottensen b. Altona, Hrn. Amtsrichter **Reimann**, Bentschen, Hrn. Rechtsanw. **Büchs**, Kosel. — Ein Mädchen: Hrn. **Oscar v. Heinz**, Weißvorwerk-Tiefenfurt.

Gestorben: Frl. **Paula de la Croix**, Wiesbaden. Hr. L.-Ger.-Rath **Carl Kolshorn**, Berlin. Fr. Hptm. **Hedwig Weidlich**, geb. **Kuschel**, Berlin. Hr. **Johann Gustav Graf Saurma-Jeltsch**, Schloß Jeltsch. Verw. Fr. Hptm. **Toporowska**, Falkenberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. October 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 28. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 bz
do. do.	3	2 M.	167,90 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,325 bzG
do. do	2½	3 M.	20,275 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	200,20 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,25 G
do. do.	4	2 M.	161,10 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,60 G	104,60 B
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	103,70 B*)	103,70 B
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,60 G	99,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,85 bzB	101,70 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,00 G	98,00 G
do. Lit. A. ...	3½	97,15 B	97,15 bz
do. Rusticalen	3½	97,00 G	97,00 G
do. altl.	4	100,80 G	100,80 G
do. Lit. A. ...	4	100,65 bzG	100,65à70 bzB
do. do. ...	4½	101,00 G	100,95 bz
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,70 G	100,70 bz
do. do.	4½	101,25 B	101,25 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,65 bzG	100,65 bz
do. do	4½	101,00 G	100,90 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,80 bz	100,85 bz
Rentenbr., Schl.	4	101,40 bzG**)	101,35à40 bzB
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 G	101,25 B
do. do.	4	102,00 B	102,00 B

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,65à60 bzG	99,70 B
do. do. rz. à 110	4½	107,50 G	107,75 B
do. do. rz. à 100	5	102,75 bz	102,75 bzG
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	4½	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,50 G	91,50 B
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	94,00 B	93,75 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	92,75 B	92,75 B

*) do. 3½% 99,10 B **) do. 4% Landescultur 101,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	89,00 B	89,00 B
do. Silb.-Rente	4⅕	66,85à95 bz	66,90 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	66,50 G	66,50 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,10 G	115,00 G
Ung Gold-Rente	4	79,75 bz	79,75 bz kl.80,60bz
do. Pap.-Rente	5	74,00 B	74,00 B
Italiener	5	95,00 B	95,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,30 etw.bz kl.96,00à15 bz	55,40 B
do. Pfandbr. .	5	60,70 bzB	60,65 B
Russ. 1877 Anl.	5	98,75 B	98,75 B
do. 1880 do.	4	80,90B kl.81 5,80 bzB	81,10 B
do. 1883 do.	6	109,20 B	109,10 B
do. 1884 do.	5	95,50 bz 500er	95,50 bz kl.96 à5,95bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,00 bzG	60,00 G
do. do. III.	5	60,00 G	60,00 G
Rumän. Oblig..	6	103,50 B	103,50 B
do. amort. Rente	5	92,60 B	92,60B kl.2,70 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,60 G	conv. 14,60 G
do. 400Fr-Loose	—	33,50 B	33,00 G
Serb. Goldrente	5	80,25 B	80,25 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,00 B	68,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	100,00 B	100,00 B
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,00 G	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,00 G	101,00 G
do.	4½	101,30 G	101,30 bz
do. Lit. G.	4½	101,30 G	101,30 bz
do. Lit. H.	4½	101,30 G	101,30 bz
do. Lit. J.	4½	101,30 G	101,30 bz
do. Lit. K.	4	101,30 G	101,30 bz
do. 1876	5	101,00 G	101,25 B
do. 1879	5	101,50 B	101,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,80 bz	98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 G	101,50 G
do. 1873	4	101,40 G	101,40 G
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F. ...	4½	101,45 B	101,30 bz
do. Lit. G. ...	4½	101,45 B	101,30 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,45 B	101,30 bz
do. 1874	4½	101,45 B	101,30 bz
do. 1879	4½	104,50 G	104,50 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,45 B	101,30 bzG
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,45 B	101,30 bzG
do. do. ..	4	102,40 B	102,40 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	99,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,50 B	83,50 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	96,50 B	96,50 bz
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,75 B	102,75 bzB
do. Bodencred.	1	6	109,75 etw.bz	109,50 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	162,75 bz	162,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,70 bz	200,70 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	141,00 B	140,50 G
do. 4% Obligat.	4	—	100,05 bz	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,15 B	101,15 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	115,00 B	115,00 B
Donnersmrckh.	4	1	32,50 B	32,75 B
do. Part.-Oblig.	5	5	99,00 G	99,00 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,25 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	35,00 B	34,60 bz
Oppeln. Cement	4	5½	92,00 bz	92,50 bz
Grosch. Cement	4	14	129,00 B	129,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1340 B	1340 B
do. Immobilien	4	4⅓	80,50 G	80,50 G
do. Leinenind..	4	8	130,00 B	129,25 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	90,00 bzG	89,60 G
Laurahütte	4	4½	88,75 B	89,50 B
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 28. October. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	gute höchst. Pf.	gute niedr. M.	gute niedr. Pf.	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedr. M.	mittlere niedr. Pf.	geringWaare höchst. M.	geringWaare höchst. Pf.	geringWaare niedr. M.	geringWaare niedr. Pf.
Weizen, weisser	15	40	14	90	14	10	13	90	13	60	13	10
Weizen, gelber.	15	10	14	60	13	60	13	40	13	—	12	70
Roggen	13	60	13	30	13	—	12	70	12	50	12	10
Gerste	14	—	13	50	12	40	12	20	11	80	11	30
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	12	—
Erbsen	16	50	15	50	14	—	14	—	13	—	12	—

	feine M.	feine Pf.	mittlere M.	mittlere Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	20	20	18	80	17	30
Winter-Rübsen..	19	70	18	30	17	30
Sommer-Rübsen.	22	—	20	—	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	24	50	22	50	20	50
Hanfsaat	18	—	17	50	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.
Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 130,50 Br., October-Novbr. 130,50 Br., November-December 130,50 bez., April-Mai 138,00 bez. und Br., Mai-Juni 140,00 Br.

Weizen (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October —.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 46,00 Br., October-November 46,00 Br., April-Mai 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. 20 000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, October 37,40 bez. und Br., October-November 37,20 Gd. und Br., November-December 37,20 Br., April-Mai 38,50 Gd. und Br., Mai-Juni 38,70 Gd., Juni-Juli 39,80 Gd. und Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. October:
Roggen 130,50 M., Weizen —,—, Hafer 130,00, Raps —, — Rüböl 46,00, Spiritus 37,40.

Die Breslauer Landmarkt-Notirungen fallen morgen, den 29. d. Mts., der Urwahlen wegen aus.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.